

der oberen Schicht, wobei der Höhenrauch entsteht, 2. durch Entwässerung, Abtragen der schweren Torflöge und Bildung einer neuen Bodenschicht aus herbeigeschafftem Schlamm, Straßentebricht usw. (Fehnkultur), 3. durch Aufschütten von breiten Dämmen (Dammkultur). Die angelegten Kanäle vertreten die Stellen der Straßen. Fleiß und Ausdauer haben einzelne Moorstrecken in ergiebige Landschaften verwandelt, so an der Ems. Hier liegt die blühende Fehnkolonie Papenburg, die mit ihren 200 Schiffen einer der wichtigsten Seehandelsplätze der Provinz Hannover geworden ist. Auf dem Ackerboden der 2. und 3. Art wächst ausgezeichnetes Getreide, selbst Weizen und Raps, und weidet sehr begehrtes Vieh.

B. Gewässer.

a) Die Nord- und die Ostsee nebst ihren Küsten.

Die Grenzen unseres Vaterlandes haben im N. ihre längste Ausdehnung und werden bis auf Schleswig-Holsteins Nordgrenze vom Meere bepfl. Die Nordsee wird das **Deutsche**, die Ostsee das **Baltische Meer** genannt. Beide Meere haben allermeist so flache Küsten, daß große Schiffe sich dem Festlande nur an geeigneten Häfen nähern können. Solche finden sich an den Flüssen: Ems, Weser, Elbe, Trave, Oder, Weichsel. Steile Küsten trifft man in Ostpreußen (Brüsterort), auf Rügen und Helgoland. Die Nordsee ist im Durchschnitt 50 m tief und hat sandigen Grund. Die Ostsee ist so flach, daß man etwa 60 m weit hineinwaten kann; ihre Tiefe wächst aber bis 300 m. Weil die Ostsee nur im NW. durch das Skager Rad und den Kaiser-Wilhelm-Kanal mit dem offenen Meere verbunden ist, so ist sie ein Binnenmeer. Sie hat keine merkliche Flut. Weil ihr Wasserpiegel etwas höher liegt als der der offenen Nordsee, so fließt ihr salzarmes Wasser zur Nordsee ab. Diese hat salzigeres Wasser. Auf 100 g kommen $3\frac{1}{2}$ g Salz, bei der Ostsee auf 100 g Wasser $\frac{2}{3}$ g Salz. Ebbe und Flut, die Gezeiten, wechseln in der Nordsee regelmäßig. Bei der Ebbe wird ein Teil des Bodens längs der Küste wasserfrei, so daß man nach einigen Inseln zu Fuß gehen kann (s. Die Watten). Auf beiden Meeren herrschen oft furchtbare Stürme und dichte Nebel; dann werden die Wasserwogen mit großer Kraft an die Inseln und Küsten geworfen (Brandung) und lecken und nagen das lockere Erdreich weg, wodurch im Laufe der Zeit die vielen Buchten entstanden sind. Das Leben der Küstenbewohner ist ein steter Kampf mit den Wogen und Sturmfluten. Einst dehnte sich das Festland bis zu den Inseln aus; aber die Fluten rissen es bis auf die Inselreste, die zum Teil festeren Untergrund haben, weg. So verschlang die Weihnachtsflut der Nordsee im Jahre 1227 ein Stück Land mit 30 Dörfern, wodurch der Dollartbusen entstand; und in der Allerheiligenflut (1570) fanden in wenigen Stunden etwa 100 000 Menschen ihr Grab. Die Anwohner nennen daher die Nordsee eine Nordsee. Aber auch die Ostsee ist nicht unschuldig. Siehe nur die großen Buchten — die